

## **PRESSEAUSSSENDUNG**

### **Oikocredit Austria und CARE Österreich: Empowerment von Frauen durch Mikrokredite und Kleinspargruppen**

**Wien, 3. März 2011:** Anlässlich des bevorstehenden 100. Internationalen Frauentages beleuchteten Oikocredit Austria und Care Österreich gestern in einem Pressegespräch und bei der Abendveranstaltung „Frau.Macht.Geld“ im NÖ. Landhaus das Themenfeld Mikrofinanzierung als Mittel zur Stärkung von Frauen.

#### **Frauen gehen besser mit Geld um**

„Frauen können besser mit Geld umgehen und sind die verlässlicheren Kleinkreditnehmer“, betont der stellvertretende Oikocredit-Vorsitzende Günter Lenhart, gestützt auf Studien der auf Mikrofinanz spezialisierten Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit Austria, die sich seit 35 Jahren in 70 Ländern der Welt unter dem Motto „In Menschen investieren“ für sozial verantwortliche Mikrofinanz engagiert.

#### **Mikrofinanz ist Empowerment für Frauen**

Schon in den frühen 1990er Jahren bezeichnete man mit dem Begriff „gender-limits“ den beschränkten Zugang von Frauen in Entwicklungsländern zu Hilfgeldern. Die daraus resultierenden Grundprinzipien für eine gendergerechte Vergabe von Mikrokrediten, die auch beinhalten, die Bedürftigen als „Kundinnen“ wahr- und ernst-zunehmen, konnten noch nicht vorhersehen, dass sich das Finanzierungsmodell Mikrokredit zu einem prononcierten Frauenprogramm (women's finance) entwickeln würde. „Die Rückzahlungsmoral bei Frauen liegt deutlich über der der Männer“, gibt sich Lenhart angesichts der von SUM (Special Unit for Microfinance der UNO) ermittelten Zahlen zuversichtlich. Frauen gründen und betreiben ihre Geschäfte risikoärmer und bedienen Kredite verlässlicher als Männer.

#### **Ethisch orientierte InvestorInnen setzen auf Mikrofinanz**

Die Nachfrage nach sozialer Geldveranlagung steige rapide an, so Lenhart: „Von 2009 auf 2010 stieg das Finanzvolumen von Oikocredit in Österreich von 15 auf 25 Millionen Euro, weltweit betrug der Zuwachs 22 Prozent. 500 Millionen Euro sind in Kleinkreditnehmende investiert, 180 Millionen stehen als Liquiditätsreserve zur Verfügung. Die Kreditausfallsrate

ist mit etwa 1% äußerst gering.“ AnlegerInnen erhalten bei Oikocredit 2% jährliche Dividende für ihr Geld.

### **Mikrofinanz und Trainingsprogramme für Neo-UnternehmerInnen am Beispiel eines Pilotprojekts in Tadschikistan**

Rahat Uraimova, Oikocredit Direktorin für Osteuropa und Zentralasien zeigt am Beispiel von Frauen-Schicksalen im Nachkriegs-Tadschikistan, wie effizient Mikrokredite wirken können, wenn sie mit Trainingsprogrammen gekoppelt sind. „Frauen wollten ihre eigenen Marktstände betreiben und nicht mehr für die männlichen Besitzer zu einem Hungerlohn arbeiten. Deshalb entwickelten wir ein Pilotprojekt für 500 Frauen, die sich selbständig machen wollten. Nach Evaluierung der jeweiligen Geschäftsideen, Marktanalysen und Erarbeitung von Business Plänen, erhielten 40% der Frauen einen Kleinstkredit als Start-Up. Über 80% dieser Neo-Unternehmerinnen waren auch nach einem Jahr noch erfolgreich. Die Rückzahlungsrate lag bei unglaublichen 99%!“ Von diesem Erfolg ermutigt, plant Oikocredit nun die Trainingsprogramme großflächiger auszuweiten. Diese, dem erfolgreichen Finanzierungsmodell Mikrokredit zugeschriebene Entwicklung, wird seitens der UN-Behörden als „economic and social empowerment“ bezeichnet. Viele der Kreditnehmerinnen sind Witwen und / oder verlassene, alleinerziehende Mütter und gehören deshalb einer besonders vulnerablen, weil ungeschützten, an den Rand gedrängten Gesellschaftsschicht an.

### **Frauen: 52% der Weltpopulation, besitzen nur 1% des Bodens**

Der genderbedingte Nachholbedarf wird besser sichtbar, wenn man sich vor Augen hält, dass Frauen, also 52 Prozent der Weltpopulation, nur ein Prozent des Grund und Bodens besitzen. Mithilfe von Mikrokrediten sind Frauen in vielen Ländern der Welt erstmals in die Lage versetzt, mit eigenen Einkünften den Lebensunterhalt ihrer Familien abzusichern, mehr Selbständigkeit zu erlangen und ihr Ansehen innerhalb der Familie oder des Dorfes zu heben.

Eine von SUM in Auftrag gegebene internationale Studie über die Auswirkungen von Mikrokrediten auf Frauen bestätigte eine beträchtliche Zunahme an Selbstwertgefühl im Zusammenhang mit der Persönlichkeitsentwicklung der Klientinnen, mehr Einkommen und dadurch mehr Mitsprache im Haushalt sowie problemlosen Zugang zu örtlichen Finanzdienstleistungen. Die UN-Behörden nahmen daraufhin die erfreulichen Ergebnisse der Studie zum Anlass, vermehrt auf das Armutsbekämpfungsinstrument Mikrokredit zu setzen, weil alle erhobenen Daten die Nachhaltigkeit des Finanzierungsmodells zu bestätigen scheinen.

## **CARE: Kleinspargruppen verhelfen Millionen Frauen in Afrika und Asien zu einem besseren Leben.**

„Um die Armut weltweit zu bekämpfen, setzt CARE immer öfter ein „Patentrezept“ um, das sich in zahlreichen unserer Projektländern bewährt hat: CARE unterstützt Frauen dabei, sich zusammenzuschließen und kleine örtliche Spar- bzw. Kleinkreditgruppen zu gründen“, erklärt Andrea Wagner-Hager, Geschäftsführerin von CARE Österreich.

Diese „**Village Saving and Loan Associations**“ (VSLA) unterscheiden sich von den Aktivitäten des kommerziellen Mikrokreditsektors. CARE fördert lokale und unabhängige Kleinspargruppen, die von den Armen für die Armen verwaltet werden. Die Grundidee ist einfach: Die Mitglieder dieser Gruppen, zum überwiegenden Teil Frauen, treffen sich regelmäßig und legen kleine – oft winzige – Geldbeträge zusammen, die sie dann in ein gemeinsames Projekt investieren, das allen zugute kommt wie der Ankauf von Saatgut, eines Gemüsefeldes oder der Grundausstattung für ein kleines Unternehmen. Auch einzelne Mitglieder der Spargruppe können sich kleine Geldbeträge ausborgen und gewinnbringend investieren.

Die „Village Saving and Loan Associations“ sind nicht nur deshalb ein so erfolgreiches Modell, weil sie arme Frauen ökonomisch stärken, sie haben noch weitere Vorteile:

Sie funktionieren nach einem einfachen Prinzip, das auch für Frauen, die weder lesen noch schreiben können, leicht verständlich ist.

Alle Transaktionen sind transparent, da sie vor versammelter Gruppe bei den regelmäßigen Treffen stattfinden.

Sie stärken das Selbstbewußtsein der Frauen und ihre Solidarität untereinander.

Sie bieten einen geschützten Raum für Diskussionen – auch über „Tabuthemen“ wie etwa häusliche Gewalt.

Sie machen Frauen Mut, sich gesellschaftlich zu engagieren.

Sie sind unabhängig von externen GeldgeberInnen und Finanzinstitutionen.

Sie sind nachhaltig: rund 95 Prozent der von CARE trainierten Gruppen bestehen auch weiter, wenn CARE das Gebiet bereits verlassen hat.

„Es ist fast ein kleines Wunder, aber es funktioniert! Wenn arme Frauen Zugang zu Geld erhalten und ein wenig Unterstützung, wie sie es gewinnbringend einsetzen können, machen sie mehr Geld daraus – und sie investieren es in die Ausbildung ihrer Kinder und in die Gesundheit ihrer Familien. Hier kommt ein Multiplikatoreffekt in Gang, der ganze

Gemeinschaften aus der Armut führen kann“, erklärt Andrea Wagner-Hager, Geschäftsführerin von CARE Österreich.

Die internationale CARE-Familie hat in den letzten 20 Jahren mehr als drei Millionen Frauen und Männer durch Trainings in die Lage versetzt, selbst lokale Kleinspargruppen gründen und verwalten zu können. Bei CARE Österreich sind Kleinspargruppen in 13 Projekten bzw. Programmen in Afrika und Asien integraler Bestandteil, deren Mitgliederzahl insgesamt 78.460 beträgt, die überwiegende Mehrzahl davon Frauen. „Die Erfahrungen der letzten 20 Jahre zeigen, dass Kleinspargruppen einen positiven Effekt auf das Einkommen armer Familien, die Schulbildung der Kinder und die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen haben“ so Wagner-Hager abschließend.

Rückfragehinweis:

Mag. Helmut Berg  
Medienbetreuung  
**Oikocredit Austria**  
Möllwaldplatz 5/1  
1040 Wien

Tel./Fax: +43 (0)1 505 48 55

Mobil: +43 (0) 680 31 33 693

[helmut.berg@oikocreditaustria.at](mailto:helmut.berg@oikocreditaustria.at)

[office@oikocreditaustria.at](mailto:office@oikocreditaustria.at)  
[www.oikocredit.at](http://www.oikocredit.at)